

# PodC JLL Episode 426

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 426: Grundlagen der Nachfolge – Teil 3 (Matthäus 8,21.22; Lukas 9,59.60)

Wir haben in den letzten Episoden eine Spannung betrachtet, die sich aus der Nachfolge Jesu ergibt. Wer Jesus nachfolgen will, der muss sich mit der Tatsache auseinandersetzen, dass Jesus selbst kein bequemes und sicheres Leben geführt hat. Jesus verheißt seinen Jüngern also, dass es Zeiten geben kann, in denen Nachfolge unbequem, herausfordernd und gefährlich ist. Ich kann Jesus nur dann als Jünger nachfolgen, wenn ich grundsätzlich zum Verzicht auf Bequemlichkeit und Sicherheit bereit bin.

Gehen wir einen Schritt weiter:

*Lukas 9,59: Er sprach aber zu einem anderen: Folge mir nach! Der aber sprach: Herr, erlaube mir, vorher hinzugehen und meinen Vater zu begraben.*

Im Gegensatz zum ersten Beispiel spricht Jesus hier jemanden an. *Folge mir nach!* Jesus lädt zur Nachfolge ein. Und die Reaktion des Angesprochenen hört sich erst einmal verständlich an: *Herr, erlaube mir, vorher hinzugehen und meinen Vater zu begraben.* Die Sorge um die eigenen Eltern und natürlich gerade auch um ein angemessenes Begräbnis ist sowohl im Judentum als auch im Christentum die Pflicht von Kindern, die ihre Eltern ehren.

Wenn es hier heißt, *erlaube mir, vorher hinzugehen und meinen Vater zu begraben* dann bleibt ein bisschen offen, was genau damit gemeint ist. Vier Möglichkeiten stehen im Raum.

Es kann sein, dass der Vater gerade gestorben war und der Mann nach Hause gehen wollte, um den Vater in Leinentücher zu wickeln und ihn in eine Gruft zu legen (vgl. Johannes 19,40-42).

Es kann sein, dass der Vater noch gar nicht gestorben war, sondern nur im Sterben lag, und der Mann nach Hause gehen will, um auf den Tod des Vaters zu warten und ihn dann zu begraben.

Es kann sogar sein, dass der Vater schon gestorben und begraben ist, aber der Begräbnisprozess noch nicht abgeschlossen war. Dazu muss man

wissen, dass die Toten zwar in eine Gruft gelegt wurden, da aber nicht – wie wir das heute von den Erdbestattungen kennen – lange blieben. Nach etwa einem Jahr, wenn das Fleisch verwest und von Würmern aufgefressen war, wurden die Überreste, also die Knochen, heraus genommen und in einem Ossuarium in der Familiengruft beigesetzt. Ein Ossuarium ist ein Behältnis zur Aufbewahrung von Gebeinen. Wenn der Mann, den Jesus anspricht, den Vater erst noch *begraben* will, dann kann es sein, dass er erst noch den endgültigen Abschluss des Begräbnisprozesses abwarten will.

Und es gibt sogar noch eine vierte Möglichkeit. Vielleicht will der Mann einfach darauf warten, dass sein Vater erst noch stirbt. Der ist vielleicht noch bei bester Gesundheit, aber nicht sonderlich begeistert von der Idee, dass sein Sohn sich diesem Rabbi aus Nazareth anschließt. Und der Sohn denkt sich: „Ich möchte schon Jesus nachfolgen, aber Stress mit meiner Familie will ich nicht! Besser ich warte, bis mein Vater gestorben ist; dann kann er mir nicht mehr reinreden!“

Ich weiß, es ist etwas verwirrend, wenn man diese vier Möglichkeiten liest, aber sie haben alle eines gemeinsam: „Du, Jesus, das mit der Nachfolge passt gerade nicht!“ Das ist der Punkt, um den es geht. Das ist, was dieser Mann sagt. „Es passt gerade nicht! Ich habe familiäre Verpflichtungen oder zumindest Empfindlichkeiten, auf die ich Rücksicht nehmen muss. Ich bin ja schon grundsätzlich bereit zur Nachfolge, aber nicht jetzt!“

Schauen wir uns die Antwort Jesu an. Und die hat es wirklich in sich!

*Matthäus 8,21.22: Ein anderer aber von seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, vorher hinzugehen und meinen Vater zu begraben. 22 Jesus aber spricht zu ihm: Folge mir nach, und lass die Toten ihre Toten begraben!*

Oder mit Lukas:

*Lukas 9,60: Jesus aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben, du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!*

Man muss schon der Messias sein, um so aufzutreten. *Lass die Toten ihre Toten begraben*. Lass die geistlich Toten, also die Menschen, die kein Interesse am Evangelium haben, jemand, der kein Jünger Jesu ist (vgl. Matthäus 8,21), lass so jemanden die körperlich Toten, die Verstorbenen begraben. Aus dem Text in Matthäus wird klar, dass hier ein Jünger Jesu von Jesus angesprochen wird. Wir haben es also nicht mit irgend jemandem zu tun, den Jesus einfach auf der Straße trifft und anspricht. Der Angesprochene wird als Jünger bezeichnet. Er hat bereits im Herzen eine Entscheidung für Jesus getroffen. Aber jetzt geht es darum, dieser Entscheidung Taten folgen zu lassen. Und plötzlich ist da die Familie.

Hier ist jemand, der schon mit Jesus leben will, aber familiäre Pflichten und Empfindlichkeiten stehen einer echten Nachfolge im Weg. Was tun?

Ganz einfach: *Lass die Toten ihre Toten begraben.*

Egal, welche Verpflichtungen oder Ängste du im Blick auf deine Familie hast, egal wie sehr du meinst, gesellschaftliche Normen oder die Erwartungen deiner Eltern erfüllen zu müssen, wenn es darum geht, Jesus nachzufolgen, treten alle diese Dinge in den Hintergrund.

*Lass die Toten ihre Toten begraben.* Deinen Job kann jemand machen, der sich nicht für Jesus interessiert, der geistlich tot ist.

*Lass die Toten ihre Toten begraben, du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!*

Das ist was die *Toten*, und hier sind die geistlich Toten, also ungläubige Menschen gemeint... das ist was die Toten nicht können. Sie können nicht das Reich Gottes verkündigen. Das kann nur ein Jünger Jesu. Aber das kann auch ein Jünger Jesu nur dann, wenn er Jesus nachfolgt. Wenn er also das tut, was sein Herr von ihm will. Paulus wird es so formulieren:

*2Timotheus 2,3.4: Nimm teil an den Leiden als ein guter Streiter Christi Jesu!  
4 Niemand, der Kriegsdienste leistet, verwickelt (o. verstrickt) sich in die Beschäftigungen des Lebens, damit er dem gefällt, der ihn angeworben hat.*

*Die Beschäftigungen des Lebens.* Hier geht es darum, dass der Alltag zu viel Aufmerksamkeit erhält. Ich verstricke mich in all den Dingen, die mir das Leben an Aufgaben anbietet, und verliere meine Berufung aus dem Blick. Paulus schreibt, dass das leicht passieren kann, wenn man als Christ für sein Christsein Leid erfährt. Statt dann weiter ein Botschafter fürs Evangelium zu sein, kümmere ich mich lieber um den Urlaub, meine Karriere und lebe so, dass ich nicht anecke. Und jetzt kommt Jesus und sagt: „Nein, tu das nicht! *Lass die Toten ihre Toten begraben, du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!* Du hast einen Job zu erledigen, eine Schlacht zu schlagen! Ich brauche dich jetzt als einen Botschafter des Evangeliums!“

Lasst uns das festhalten: Die Verkündigung des Evangeliums hat für Jünger Jesu absolute Priorität. Nichts ist wichtiger und nichts darf uns davon abhalten.

Und nur noch kurz zum Schluss: Es geht hier um Prioritäten, nicht darum unsere Familie vor den Kopf zu stoßen! Die Bibel fordert uns deshalb auch auf, *in Weisheit* mit den Heiden umzugehen (Kolosser 4,5). Natürlich darf ich meinen Vater begraben und auf der Nachfeier mit Menschen über die Hoffnung sprechen, die ich durch Jesus über den Tod hinaus habe. Nur eines darf ich nicht. Begeistert sein von Jesus und dann nicht als Botschafter des Evangeliums leben, weil ich die Erwartungen meiner Familie oder der Gesellschaft erfüllen will.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Denke doch einmal über die Prioritäten in deinem Leben nach. Lebst du wie ein Streiter Christi, der seinen Herrn erfreuen will?

Das war es für heute.

Frische doch einmal deine Gebetsliste für Kinder in der Gemeinde und Politiker in Deutschland auf. Werde konkret im Gebet!

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN